

# Motto: Krise meistern - Zukunft sicher gestalten

29.03.2011 - ALSFELD

## FDP-Haushaltsexperte Björn Säger in Max-Eyth-Schule

(sgs). Das dürfte gut getan haben: Nicht eine einzige Frage musste der FDP-Bundestagsabgeordnete Björn Säger gestern Vormittag zum schlechten Abschneiden seiner Partei bei den Landtagswahlen in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg beantworten, stattdessen konnte er sich voll und ganz seinem Spezialthema, der Finanzpolitik, widmen. Säger, er ist Mitglied des Finanzausschusses im Bundestag, war Gastredner beim Aktionstag des Vereins „Bürger Europas“ am gestrigen Montag in der Alsfelder Max-Eyth-Schule. „Die Krise meistern - unsere Zukunft sicherer gestalten“ war das Thema der Veranstaltung, die mit einer Diskussionsrunde begann.

Schon in der Begrüßung von Schulleiterin Claudia Galetzka fielen Vokabeln, die sonst nur auf den Wirtschaftsseiten zu finden sind: Von Yen-Krise, von Finanztransaktionssteuer oder vom 700 Milliarden umfassenden Euro-Rettungsschirm war die Rede. Umso mehr freute sich die Schulleiterin, dass die „Bürger Europas“ die Thematik aufgegriffen haben und die Schüler der Alsfelder Europaschule umfassend informieren konnten.

Kurz stellte im Anschluss Heiko Fröhlich seinen Verein „Bürger Europas“ mit Sitz in Berlin vor, der allerdings schon mehrfach in der Max-Eyth-Schule zu Gast war. Mit dem Aktionstag „Die Krise meistern - unsere Zukunft sicherer gestalten“ wird jetzt eine erfolgreiche Veranstaltungsreihe mit Unterstützung des Bundespresseamtes fortgeführt. Die Eröffnung war gestern in Alsfeld, 50 bundesweite Veranstaltungen werden folgen, in denen Finanzexperten mit Schülerinnen und Schülern über den Verlauf und die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise und die Maßnahmen zur Bekämpfung der Krise diskutieren werden.

Detailliert ging Björn Säger auf die Ursachen der Krise ein, erinnerte an den Immobilien-Boom in den USA in den 90er Jahren und die damit verbundenen Folgen: Die Eigenheim-Besitzer überschuldeten sich, konnten die Kredite nicht zurückzahlen, Häuser mussten verkauft werden, der Markt brach ein, die „Immobilien-Blase“ platzte.

Säger zeigte einige Veränderungen auf, die nach dem Konkurs der US-Investmentbank Lehman Brothers oder der Verstaatlichung der Hypo Real Estate eingeleitet wurden wie etwa strengere Vergütungsregeln für Führungskräfte in den Banketagen oder die Begrenzung bei so genannten Leerverkäufen im Aktienbereich auf nur noch einen Tag.

Und: Im Zuge der Finanzkrise kam auch der Euro ins Trudeln, im letzten Jahr traf es Griechenland, jetzt ist Portugal in Gefahr, erklärte Säger. Es gebe drei Möglichkeiten, die Euro-Krise zu bewerkstelligen. Zunächst könne eine politische Union, eine Art europäischer Staat, gebildet werden. „Da sehe ich große Probleme“, räumte der Bundestagsabgeordnete aber gleich ein. Mehrheiten gebe es für diese Variante wohl kaum, zumal auch die Mentalitäten sehr unterschiedlich seien. Die zweite Möglichkeit: aus dem Euro austreten. „Aber das hat seinen Preis“, warnte der FDP-Politiker und wies auf die „erheblichen Folgen“ eines solchen Schrittes für die Wirtschaft hin.

Und so bleibe wohl nur die dritte Alternative: Die „Konstruktionsfehler“ aus den Maastrichter Verträgen zu mildern und solidarisch für schwächere Länder eintreten. „Im Prinzip müssen wir darauf hoffen“, dass andere Staaten zu einer nachhaltigen Finanzpolitik zurückfinden würden, meinte Sanger, der im Anschluss noch einige Schulerfragen beantworten musste.